

Der Budgetstreit auf dem sozialdemokratischen Parteitag.

S. & H. Magdeburg, 20. Sept.

Zu der Resolution des Vorstandes wurde während der Rede Böbel ein Zusatzantrag verteilt, unterzeichnet von norddeutschen Genossen, in dem es heißt, daß diejenigen Parteigenossen, die der Resolution des Vorstandes zustimmen, damit sich ohne weiteres außerhalb der Partei stellen. Böbel erklärte hierzu, daß der Vorstand für diesen Zusatzantrag nicht zu haben sei. Am Nachmittag lag ein neuer Antrag vor:

Um die Wiederholung der Parteikommisionen hemmenden Konflikte zwischen den einzelnen Landesorganisationen und der Gesamtpartei zu verhindern, beschließt der Parteitag, eine Kommission zum Studium der budgetrechtlichen Verhältnisse des Reiches und der Bundesstaaten einzusetzen. Dieser Kommission sollen außer einem Delegierten des Parteivorstandes Vertreter der Parteioorganisation aller Bundesstaaten angehören. Das von der Kommission gesammelte und bearbeitete Material ist rechtzeitig vor dem nächsten Parteitage zu veröffentlichen.

Die Unterzeichner dieses Antrages sind zumest Süddeutsche. Daneben haben die Gewerkschaftsfraktion und einige norddeutsche Revisionisten mit unterschrieben.

Bei Lesung der Rede riefte er sich, daß die überwiegende Zahl der Redner zugunsten der Budgetbewilligung sprechen will. (Erläuternde Beifall.) Sie haben sich schon jetzt zum Wort gemeldet, da sie in der Rede riefte oben stehen. Es wird aber beschließen, abends ein freies und ein Gegner der Budgetbewilligung das Wort zu erteilen.

Der Vorlesende Diech (Stuttgart) bringt zunächst folgendes Schreiben der Württembergischen sozialdemokratischen Landesorganisation zur Verlesung: „Sie richtet die dringende Bitte an den Parteitag, eine Abänderung des Beschlusses von Nürnberg dahin vorzunehmen, daß eine aus zwingenden Gründen notwendige Zustimmung zum Budget den Landtagsfraktionen erleichtert wird.“ (Der Brief ist innerhalb der Fraktion mit 16 gegen 1 Stimme beschließen worden.)

Die Diskussion.

Kaacke (Berlin): Die böhmischen Genossen haben schon für das Budget gestimmt, als sie in schärfster Opposition zur Regierung standen. Es kann also nicht stimmen, daß erst die heutige politische Konstellation diese Verhältnisse erklärlich erscheinen läßt. Der Grund ist wohl die nicht so scharfe Zuspitzung der politischen Gegensätze in Süddeutschland und darin, daß unsere Genossen in Deutschland außerordentlich politisch ungeschult sind. Die preussische Regierung ist nun nicht so unintelligent, wie die Taktik der süddeutschen Regierungen nachzugehen. Ich habe es für wünschenswert, daß der Vorschlag nicht abgeschwächt, sondern recht kräftig gemacht wird, damit der Reichstag keine Schwierigkeiten hat. Die paar Verbesserungen in Baden werden nicht befürchten, aber es herrscht auch dort das aristokratisch-bureaucratische Regierungssystem. Für das Wort „Demonstration“ sollte man das Wort „Bekanntnis“ setzen, und da ist es ein Grund, daß die Partei bei der Budgetfrage ein Bekanntnis abgeben kann. Unsere Kraft liegt nicht in dem, was wir augenblicklich erreichen. Wenn die böhmischen Genossen Schule machen, würde ein Teil der Genossen sich damit hineinleben, daß ein wesentlicher Unterschied zwischen Sozialdemokratie und bürgerlichen Parteien nicht mehr besteht.

Silberbrand (Stuttgart): Der Beschluß des Parteitages ist wichtig, nicht nur für uns Badener, sondern für die ganze Partei. Ich meine davor, einen wertvollen Beschluß zu fassen. Die Frage muß nach der gegenwärtigen politischen Situation entschieden werden. Wenn Sie den verschärften Antrag der Norddeutschen annehmen, werden Sie damit die Frage nicht für alle Zukunft regeln. Bindende Beschlüsse der Partei müssen auf das notwendigste beschränkt werden.

Lipinski (Leipzig): Die Süddeutschen haben die Anerkennung umgangen. Es liegen bindende Beschlüsse vor, da kann von Gutgläubigkeit und Irrtum keine Rede sein. Es handelt sich um planmäßiges Vorgehen der Süddeutschen, das nicht im Augenblick entstanden ist, sondern aus dem Willen heraus, die Partei in eine Zwangslage zu bringen und zwar zu einer ihr nicht genehmen Situation.

Wittig (Münster): Ich wünsche den Genossen in Preußen und der Part Brandenburg, daß sie sich aus durchsetzen lassen, wo wir es getan haben, unserer Unterstützung sind sie sicher. (Munter bei den Norddeutschen.) Ich brauche die Badener nicht zu verteidigen, aber wenn man über Spießbürger reden möchte, müßte man sich auch mit Lipinski auseinandersetzen. Wenn Sie die Resolution des Vorstandes annehmen wollen, tun Sie es in Gottes Namen (Sturm, Heiterkeit.) Die Streitigkeiten über die Budgetbewilligung werden dadurch nicht erhöht in unen. Was soll denn in den Gemeinden geschehen? (Sehr richtig.) Da kann man selbst im unentwogenen Sachen einmal entgleiten. Auch Kautsky hat, glaube ich, einmal gesagt, in den Gemeinden sei es etwas anders. Das Vermögen der Gemeinden beläuft sich aber

auf Milliarden und ihre Einnahme nach vielen Millionen, da kann es nicht gleichgültig sein, wie es verwaltet wird. Wir in Bayern werden höchstens Verteilungen in den Landstrichen bekommen. Wie sollen wir uns dem Etat der Bundesländer gegenüber verhalten? (Sehr richtig.) Das sind häufig Millionen-Einnahmen. Ich bitte die Frage ohne Haß und ohne Vorurteil zu entscheiden. Können wir unsere Front gegen unsere Gegner, das wird besser sein, als wenn sie sämtliche Badener Genossen aufreizen. (Große Heiterkeit.)

Zu Beil (Berlin)

begründet den Zusatzantrag der Norddeutschen. Die Resolution des Parteivorstandes wendet sich zwar scharf gegen den augenblicklichen Zustand, aber sie sagt kein Wort, was in Zukunft geschehen soll, wenn wiederum Beschlüsse des Parteitages von Genossen mißachtet werden. Viele Genossen verstehen es nicht, daß man nicht mit zweierlei Maß gemessen wird. Nach unten kommt auch in Baden der Grundsatz zur Geltung: Wer sich nicht für die Pflicht, nach oben heißt es in Baden, das ist etwas anderes. Die Genossen müssen den Beschlüssen der höchsten Instanz Geltung verschaffen. Unser Antrag ist das Gerinige, was auf dem Parteitag beschlossen werden kann. (Lebhafter Zustimmung.) Hunderttausende von Genossen haben es in der letzten Zeit zum Ausdruck gebracht:

Jetzt ist das Maß voll zum Überlaufen.

Wer glaubt, sich nicht fügen zu können, dem steht die Tür weit offen. (Erneute einstimmige Zustimmung der Norddeutschen.) Wer es mit seinem Inneren nicht verantworten kann, unter uns zu bleiben, der mag von dannen gehen. Ich bitte, unseren Antrag mit großer Majorität anzunehmen. Den süddeutschen Antrag werden wir ablehnen. Wir hoffen, daß der Parteitag die Stellung einnehmen wird, die er einnehmen muß, wenn er die Achtung auch bei den bürgerlichen Parteien nicht verlieren will. Die Zeit wird den Badenern nicht erspart bleiben, wo sie einsehen werden, daß sie unrecht hatten. Nationalliberale und Zentrum werden sich nicht immer feindselig gegenüberstellen, sie werden dann Hand in Hand und Brust an Brust gegen die Sozialdemokratie Stellung nehmen. Dann hat der Wähler seine Schuldigkeit getan, dann kann der Wähler wieder gehen. (Lachen bei den Süddeutschen.) Wenn es nach den Badenergenossen in Berlin gegangen wäre, wäre die Resolution noch etwas schärfer ausgefallen. (Sehr richtig!) Ohne die große Mehrheit der großen Zentren wären Sie außerstande, nur einen einzigen Kampf in Bayern führen zu können. (Widerpruch bei den Süddeutschen.) Wenn es den Badenern Spaß macht, mögen sie sich außerhalb des Rahmens der Partei stellen. Ich gehöre auch nicht zu den Dummen. (Zuruf bei den Süddeutschen: Na, na! Große Heiterkeit.) Ich fordere die Achtung vor den Beschlüssen des Parteitages, und wir müssen diese Achtung eventuell erzwingen, ganz gleich, ob im Osten, Westen, Norden oder Süden dagegen verfahren wird. (Lebhafter Beifall bei den Norddeutschen und auf den Tribünen.)

Engler (Baden): Wenn Sie kein anderes Mittel haben, uns zu schwächen, als das Berliner Geld, damit ichreden Sie uns nicht. (Unruhe.) Die Budgetfrage ist eine praktische Frage, und da muß die Fraktion die Freiheit haben, zu tun, was der Moment erfordert.

Haacke (Königsberg):

Wir wollen nicht nur schöne Reden anhören und papierene Resolutionen

fassen, die Partei will eine Gewißheit dafür, daß wir nicht wieder in einen solchen Parteihader hineinkommen. Wir wollen nicht die Badener ausschließen, wir wollen nur Klarheit schaffen. Es herrscht große Erregung in weiten Kreisen, und das zu einer Zeit, wo wir uns angeht die kommenden Wahlen mit aller Wucht gegen die Feinde wenden müssen. Die badischen Parteigenossen sagen, sie hätten in gutem Glauben gehandelt, aber hier kommt der dolus eventualis in Betracht. Ich sage ihn nicht so auf wie die Staatsanwälte, aber die Badener wußten genau, was die Konsequenzen ihrer Handlungen sein würden. Wenn sie mit gutem Gewande hätten verhalten können, die Mehrheit zu haben, dann hätten sie vielleicht einen solchen Schritt wagen dürfen. Wenn ich Sie bitte, unsere Resolution anzunehmen, so geschieht das, weil wir einmal Frieden haben müssen. Wir wollen drüberhören den Gegnern entgegenzutreten. Nach einiger Zeit werden die Badener sehen, daß der Weg der Mehrheit der einzig richtige war. (Lebhafter Beifall bei den Norddeutschen.)

Klein (Dresden): Die Badener haben im guten Glauben gehandelt. Meine Dresdener Genossen kennen genau diese meine Stellung und haben mich trotzdem zum Delegierten gewählt. Auch wir unterscheiden nicht die Wichtigkeit der Prinzipien. Ich bin der Meinung, man solle nicht zweierlei Maß anwenden. Früher hat man aber Beschlüsse gegen Parteibeschlüsse faum gerügt, und jetzt will man gemäßigteren einen Gehleht aufrechnen. (Sehr gut.) Will man die Genossen zu Heuchlern erzwingen? Dagegen müßte ich mich mit aller Energie

wenden. (Unruhe und Schlußrufe.) Wenn man Beratung schaffen will, dann möge man unsere Resolution annehmen, die die Frage ohne Leidenschaft studieren und erörtern will.

Feilner (Dresden): Der Genosse Klein hat nicht im Sinne der übergroßen Mehrheit der Dresdener Genossen gesprochen. Wir dürfen nicht auf den Boden der

Konjunktions-Schulden-Politik

treten. (Sehr richtig!) Wir haben immer darauf gehalten, daß Beschlüsse der Partei, auch wenn sie uns nicht gefallen, unter allen Umständen befolgt werden; der Gehorsam ist eine Bedingung, mit der man nichts anfangen kann. Auch in Sachsen haben sich ja die Verhältnisse geändert. Auch bei uns müßte man uns in Parlament nicht mehr das zu, was man uns früher geloten hat. Wir haben das aber erreicht, nicht durch Budgetbewilligung, sondern auf Grund unserer Politik, die den Parteibeschlüssen entspricht.

Koß (Baden):

Die Badener haben den Mut der Überzeugung gehabt, die Sachsen haben in ihrer Begründung der Ablehnung des Budgets nur ein Scheinmündler ausgeführt. (Widerpruch.) Das war ein schärfster Schritt für die Partei. Sie werden keine Fraktion zwingen können, unter allen Umständen gegen das Budget zu stimmen. In Baden wird ein ganz anderes Budget zustande gekommen, wenn wir nicht einen starken Einfluß auf seine Gestaltung hätten ausüben können. Das Zentrum hat bei uns Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um das von uns und den Liberalen aufgestellte Budget anders zu gestalten. Daher hatten wir das Recht und die Pflicht, das Budget, was es war, zu bewilligen.

Süßheim (Nürnberg): Die Ablehnung des Budgets hätte nicht die schlechtesten Folgen gehabt, wie man uns hier erzählt. Wir entziehen der Partei die Grundlage, wenn wir uns das Recht nehmen, gegen Beschlüsse des Parteitages zu handeln.

Keil (Stuttgart): Ich lehne es von vornherein ab, in das Professorett der Revisionisten oder in das der Radikalen mich zu legen. Ich bin aber zu der Überzeugung gekommen, daß wir unmöglich mit den Nürnberger Beschlüssen weiterkommen. Die Frage der Budgetbewilligung ist noch nicht gründlich genug geprüft. Damit will ich nicht sagen, daß an dem verfahrenen Karren nur die Genossen schuld sind, die hier die scharfe Resolution beantragen, ein großer Teil der Schuld fällt auch auf die „Sozialdemokratie“, die sich zwar bemühen, neue Wege zu finden, aber die praktische Arbeit zu oben, aber eine treibhausartige Entwicklung fördern. Ich habe heute noch auf dem Boden der Süddeutschen Resolution. Heftigkeit kommt der Partei aus einer Engherzigkeit, die dem Wohle der Partei entriekt.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen werden die Verhandlungen auf morgen vertagt. Große Heiterkeit erregte unter den Delegierten die Mitteilung, daß den Revisionisten ein Parteimitglied Striden zugegangen sei.

Ein sozialdemokratischer Kientopp.

Nach Schluß der heutigen Parteitagverhandlungen vereinigen sich die Delegierten mit dem Magdeburger Genossen im Sitzungssaal zu einem „Konzertabend“, bei dem auch eine Reihe Vorträge vorgeführt wurden. Es ist wohl das erste Mal, daß in Deutschland nach berühmtem amerikanischen Muster die Vorträge in den Dienst der politischen Agitation gestellt werden. Die heutige Abendbesprechung sollte dazu dienen, den Genossen das Vortragsbild als Anknüpfungspunkt der sozialdemokratischen politischen Agitation vor Augen zu führen. Wir werden also wahrscheinlich schon bei den nächsten Reichstagswahlen mit sozialdemokratischen Vortragsbildern rechnen haben. Die Silber waren zum Teil dem bekannnten sozialdemokratischen Parteimitglied der „Wahre Jakob“ entnommen, dessen Vorträge der Parteitagsoffizieller Vortragsbuchhändler Diech in Stuttgart ist, zum anderen Teil waren sie belonders geeignet worden. Sollten, so hielt es, in der Handhabung der Veranstaltung für den Parteigenossen im Lande Anklang finden, so müßte, um die Vorträge im Reichstagskampfe überall verwenden zu können, natürlich Vorklage getroffen werden, daß die neuesten politischen Vorgänge durch berufene Zeichner rechtzeitig fixiert werden. Die unter kühnlichem Beifall der Genossen vorgeführten Vorträge trugen folgende erbauliche Unterstrichen: Pfaff und Junfer als Michels Birde, Die Wirkung der Finanzreform, Die Erbschaftsteuer, Das kleinste Brötchen, Wohnungsgeld, Die „Nahrungsjorgen“ der Reichs, Judas Ischariot, Ein Verräter aus der Gegenwart, Das preussische Dreiklassenwahlrecht, Wahlrechtsdemonstrationen, Die Schutzmannskette am Ullrichsdor, Die Staatsanwaltschaft gegen Arbeiter, Schulleute und Philipp Gutenberg, Mansefelder Kriegsgefangene, Die Militärarolen, Die Marineinfanterie, Zivillisten und Arbeitererwerb, Die Reichsschulden, Der deutsche Michel und das rote Wespent, Der Siegeszug des Sozialismus

Wetter-Ansichten.

22. September: Wolkig, warm. Strichregen, teils heiter.
23. September: Fröhlich, dann bewölkt. Sonnenschein, warm.
24. September: Bewölkt mit Sonnenschein, schwül, Regen.

Bruno Freytag
Gegr. 1865. Halle S. Leipzigerstr. 100.

Für die Tanzstunde.

Kleiderstoffe in festen und klaren Geweben. *Reizende Neuheiten in allen Preislagen.*

Halbfertige Roben : Fertige Kleider : Blusen u. Röcke
Abend-Mantel : Chiffon-Châles etc.

Wie die Palme
das auf der Erde wandelnde Tierreich überträgt, so übertragen die Pflanzenfette PALMIN und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierischen Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß Palmöl und Palmona tierische Fette in der feinen und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen. Palgün zum Kochen, Braten und Backen. Palmona als Brotaufstrich.

Amtlliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Alwin Pfeffer** in Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung des Gläubigers über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlichter mit dem **20. Oktober 1910, vormittags 10 Uhr** vor dem königlichen Amtsgericht in Halle a. S., Poststraße 12-17, Zimmer Nr. 45, bestimmt. 1601
Halle a. S., den 20. Sept. 1910.
Der Gerichtsvorsteher des königlichen Amtsgerichts, Abteilung 7.

Grundstücke.

Unmittelbar an Wald, umweilt, schön gelegen u.
Dampf- u. Wassermühle, ferner 40 Morgen bagaged. Gutsbesitz u. Schenkung sehr schön. Fabrik, bei, zu
Kalksandsteinwerk geeignet, bei Gutsbesitz, auf ober getrieben bei ca. 10,000 Stück. Preis zu verkaufen. Off. unter R. 2444 an die Exp. d. Bl. 1497

Grundstücke.

Am 28. September 1910, vormittags 11 Uhr, vergeben werden. Die Bedingungen unterliegen können gegen pols und behauptetfreie Einwendung von 100 Mk. von hier bezogen werden. 16342
Weisenfels, im Sept. 1910.
Königl. Eisenbahn-Bauverwaltung.

Grundstücke.

Am 28. September 1910, vormittags 11 Uhr, vergeben werden. Die Bedingungen unterliegen können gegen pols und behauptetfreie Einwendung von 100 Mk. von hier bezogen werden. 16342
Weisenfels, im Sept. 1910.
Königl. Eisenbahn-Bauverwaltung.

Grundstücke.

Am 28. September 1910, vormittags 11 Uhr, vergeben werden. Die Bedingungen unterliegen können gegen pols und behauptetfreie Einwendung von 100 Mk. von hier bezogen werden. 16342
Weisenfels, im Sept. 1910.
Königl. Eisenbahn-Bauverwaltung.

Grundstücke.

Am 28. September 1910, vormittags 11 Uhr, vergeben werden. Die Bedingungen unterliegen können gegen pols und behauptetfreie Einwendung von 100 Mk. von hier bezogen werden. 16342
Weisenfels, im Sept. 1910.
Königl. Eisenbahn-Bauverwaltung.

Öffentlicher Verkauf.

Für Rechnung wen es angeht verkauft ich Donnerstag, den **22. September 1910, vormittags 9 Uhr**, im Saale des Hall. Vereins für Getz. u. Prod. Halle, Neue Promenade 2
ca. 360 Zentner hiesige Gerste
in Säcken lagernd, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung unter dem im Termin bekanntgegebenen Bedingungen. 16319
Albert Jahn, vereideter Handelsmakler.

Herrschafft. Wohnung

im Besitz von ca. 600 Mk., zum 1. 10. gesucht. Off. u. N. 2440 an die Exp. d. Bl. erbeten.
Zum 1. Oktober gesucht möblierte Wohnung 1-2 Zimmer mit Badgelegenheit, möglichst Nähe der Kliniken, und ruhige Umgebung mit R. 2443 an die Exp. d. Bl. 16313

Offene Stellen.

Männliche.

Vermögen 1/2 Million Mark
Bürgerliche Krankenkasse (E.H. Leipzig)
Anverwandte Mitglieder gesucht
über 300,000 Mark
Herrschafft. Wohnung

Jüngerer Kommiss

für Kolonialwaren-Debit und Versicherungsgeschäften
per 1. Oktober a. c. gesucht.
Offerten unter M. 25886 an Postfach 100, Kaiserstr. 44, Halle a. S., erbeten. 16311

Glänzende Existenz.

Nationales Unternehmen sucht energ. respektabl. Kaufmann als

General-Vertreter

für Halle a. S. & 3-4 Milie Paris für alle Arten von Herren- u. Damen-Modestücken, vornehmere Herren, hohes Einkommen. Offerten u. J. F. 5872 befördert Rudolf Hoffe, Berlin SW.

Bauland,

2000 qm, an ausgebauter Straße, sollen preiswert abgegeben werden. Näheres
Ankerstraße 4, im Kontor.

Geldverkehr.

4-5% jährl. Zins, distret, evtl. ohne Bürgen, bei bes. neuem Kalkulations, gibt Selbstüberweisung
Berlin 18, Poststr. 17.

Vermietungen.

Laden mit Zubehör, auch als **Büreauräume**
f. 400 Mk. v. 1. 4. od. früh, 3 verm. Universitätsplatz 17.

Laden

mit Zubehör, auch als **Büreauräume**
f. 400 Mk. v. 1. 4. od. früh, 3 verm. Universitätsplatz 17.

Warenverpöcher

nebst Hof 300 qm mit, zu verm. Off. u. N. 23609 an Baarstein u. Vogler H.-G., Halle a. S. 14967

Mietsgesuche.

Möbeltransporte jeder Art u. Größe unter Garantie. Möbelanbewahrung in allen Teilen.
Zillmann & Lorenz, Fernr. 53 u. 35.

Zur Errichtung e. groß. Privat-Klinik

für sofort oder später entwerben ein einflussreiches Gutsgrundstück, event. in einem Neubau (am besten großes Doppel-Wohnhaus) eine Wohnung u. 20 bis 25 Zimmern, mit entsprech. reichlichem Zubehör, gesucht. Nähe des Friedhofes Bedingung. Auch Angebote von Bauunternehmern akzeptabel. Genügend Off. mit 20000 Mk. und Preisangabe f. Miete, evtl. Voranschlag, sind unter „Privat-Klinik“ an die Ann.-Exp. Gröndler, Leipzig-Str. 66a zu richten. 16325

G. Assmann
Hoflieferant
Erstklassiges Spezialhaus für Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Mass
Halle a. S. Marktplatz 15-16
Grösste Leistungsfähigkeit

ABTEILUNG I: Herren- und Jünglings-Anzüge Paletots Ulster, Bunte Westen	ABTEILUNG II: Knaben-Konfektion Blusen-Anzüge, Kieler Kleidung, Gestrickte Anzüge, Schul-Anzüge.
ABTEILUNG III: Feine Zivil-Mass-Schneiderei Grosse Stoffauswahl (ca. 600 Dessins). Eigene Zuschneiderei Garantie für tadellosen Sitz	ABTEILUNG IV: Feine Uniform-Schneiderei für Militär-, Forst-, Post-, Bahn- und Steuerbeamte. Tadellose Passformen
ABTEILUNG V: Sportbekleidung Pelerinen, Joppen, Anzüge, Mäntel Spezialart. Bayrische Lodenbekleidung	ABTEILUNG VI: Uniform-Fabrik Übernahme ganzer Lieferungen für staatliche und kommunale Behörden Größt. Unternehmen dieser Branche der Provinz

Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktien-Gesellschaft.

4% Anleihe vom Jahre 1902.
Bei der heute vor einem Notar erfolgten Verlosung von 50 Stück Schuldverschreibungen à Mark 500.— wurden die Nummern:
12, 20, 28, 36, 44, 52, 60, 68, 76, 84, 92, 100, 108, 116, 124, 132, 140, 148, 156, 164, 172, 180, 188, 196, 204, 212, 220, 228, 236, 244, 252, 260, 268, 276, 284, 292, 300, 308, 316, 324, 332, 340, 348, 356, 364, 372, 380, 388, 396, 404, 412, 420, 428, 436, 444, 452, 460, 468, 476, 484, 492, 500, 508, 516, 524, 532, 540, 548, 556, 564, 572, 580, 588, 596, 604, 612, 620, 628, 636, 644, 652, 660, 668, 676, 684, 692, 700, 708, 716, 724, 732, 740, 748, 756, 764, 772, 780, 788, 796, 804, 812, 820, 828, 836, 844, 852, 860, 868, 876, 884, 892, 900, 908, 916, 924, 932, 940, 948, 956, 964, 972, 980, 988, 996, 1000 gezogen.
Die Rückzahlung erfolgt am 1. April 1911 mit Mark 500.— pro Stück gegen Einlösung der Obligationen nebst Talons und den noch nicht fälligen Zinscheinen durch das Bankhaus Reinhold Steckner, Halle a. S., und unter Hilfe in Waldau.
Rückfälligkeit von der Auslösung vom 15. September 1900 ist noch die Nummer 72.
Der Wert etwa fehlender, noch nicht fälliger Zinscheine wird bei der Einlösung in Abzug gebracht.
Waldau, den 16. September 1910. 16335
Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktien-Gesellschaft.
Dr. W. Scheithauer.

Die Volksküchen

Bestehen sich:
I. **Bräunscharte Nr. 31.**
II. **Hausenstraße Nr. 16.**
Speisen werden verabreicht von 11-1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pf., 1 halbe Portion zu 13 Pf. 100 Pf. werden zu gleichen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Hille, Weidstr. 68, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstraße 60, Nähe des Leipziger Turmes.
Kaufmann. Turn-Verein
Halle a. S.
Gründet: 1815.
Vereinslokal „Mars in Tour“
Gr. Ulrichstr.

Kontorist

(Referent) a. d. Eisenbr., in der Buchführung firm, sucht a. c. in Fabrik od. Stelle. Off. J. 3370 Exp. d. B.

Eisen.

J. Mann, Referent, sucht 1-10. Stellung als Kontorist, gut in Expedient oder fakturir. Guter Redner. Off. L. 3224 Exp. d. B.

Feinestes Caselobk.

besonders Wintergoldbarzmann, Cox-Orange, Kaffee, Landbesitzer und Kinnas-Weinste verkauft
E. Schöllner, Gütebesitzer, Dölleben. 116300

Damen finden liebevolle Auf-

nahme, Pension und Entbindung, Geheimhaltung, Hochachtung Ww. Müller, Berlin W., Genthienstraße 24. 16340

Reben Donnerstag u. Freitag

in Bindfadenbindung billig abzugeben
Halle, Holzschloß u. Gärtnereimatten-Fabrik, Halle-Postf. Fernsprecher Nr. 463.

Speisezimmer-richtung

hell eich, aparte Salonsrichtung, Schönheitsrichtungsrichtung (maße), verkauft zu niedrigen Preisen
Friedrich Peileke, Telefon 2450, Geilstr. 25.

Butter- und Delikatessen-

Handlung, Gr. Steinstr. 44, neb. Bahnh., Landauer, vorm. rund, zu kaufen od. zu verkaufen, erb. m. Preis u. Besch. u. F. H. 47 „Zavaldeban“, Leipzig.

Stellen-Gesuche.

Männliche.
Junger Kaufmann sucht a. 1. 10. d. J. Stellung als Kontorist. Zeugnisse haben zu Diensten. Off. unter R. 2441 an die Exp. d. Bl. 16287

Woggen- u. Weizenkroh

in Bindfadenbindung billig abzugeben
Halle, Holzschloß u. Gärtnereimatten-Fabrik, Halle-Postf. Fernsprecher Nr. 463.

ATOSSA
Die Cigarette des verwöhntesten Rauchers
mild-rein-aromatisch Erhältlich in besseren SPECIAL-GESCHÄFTEN. 2½-5 Pf. das Stück